

Korrespondenz

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 117.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 6. Oktober 1906.

Anzeigen im „Korr.“ lösen: die viergespaltene
Stonpareillezeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

44. Jahrg.

Bekanntmachung.

Vom 2. Oktober d. J. ab befindet sich unser
Bureau

Berlin SW 29

Mariendorferstraße 13, I.

Alle Zusendungen bitten wir vom genannten
Tage ab mit obiger Adresse zu versehen.

Der Vorstand

des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

Zu den Tarifverhandlungen.

Die Beratungen des Tarifausschusses sind am 2. Oktober abends beendet worden, und ist unseren Lesern bezüglich des neuen Minimums für das gewisse Geld und einer halbständigen Verkürzung der Arbeitszeit am Sonnabend oder Zahltag bereits Kenntnis gegeben worden. Selbstverständlich ist ebenfalls eine 10prozentige Erhöhung des Laufendpreises eingetreten. Wir sind nicht in der Lage, in dieser Nummer schon die Gesamtbeschlüsse wiederzugeben, weil das vom Tarifausschusse beauftragte Tarifamt frühestens heute Donnerstag mit der Prüfung des Protokolls und der Zusammenstellung der Beschlüsse zu Ende kommen dürfte. In der nächsten Nummer erfolgt die ausführliche Berichtserstattung.

Aus dem Auslande.

Italien. Die schon früher avisierte Allgemeine Buchdruckerzusammenkunft in Mailand hat programmäßig stattgefunden und verlief in der schönsten Weise. Mehr als 50 Sektionen waren vertreten. Aus dem Auslande waren erschienen der österreichische Verbandsssekretär Dworaczek, der Sekretär des Schweizerischen Typographenbundes, Schlumpf, Kollege Schrag, Präsident der Kommission für das Internationale Buchdruckersekretariat für den verhinderten Kollegen Stautner, Kollege Jacob für Frankreich und Clemicich, Redakteur des österreichischen Verbandsorgans „Risveglio“ (italienisch). Deutschland hatte seine besten Wünsche übermittelt, bedauernd, in Folge der Tarifbewegung keinen Delegierten senden zu können. Bei der Gründungsfeier hatte sich auch die Stadt Mailand vertreten lassen. Auf das viele Schöne und Lehrende in der internationalen Ausstellung kann hier nicht näher eingegangen werden. Es sei nur bemerkt, daß Deutschland in den graphischen Künsten etwas schwach (was auf einen Beschluß der führenden buchgewerblichen Vereine wegen der in St. Louis und anderswo gemachten Erfahrungen zurückzuführen ist. Nebst), im Bawillon für Hygiene und soziale Fürsorge aber am stärksten vertreten ist. Die großen Mailänder Zeitungen werden zum größten Teile in der Ausstellung gedruckt. Ein großes Festessen fand in dem von der Mailänder Arbeiterkammer provisorisch für die Dauer der Ausstellung errichteten Restauration statt. Anerkennung verdient das freundliche Entgegenkommen der Inhaber bei Beschäftigung der Druckerinnen der Zeitungen, „Secolo“ und „Corriere della Serra“ sowie der Mailänder Buchdruckerfachschule; jede Beschäftigung schloß mit einem Ehrentrunk. Alle Festteilnehmer bekamen folgende Visitenkarten: „Mailand im Jahre 1906“ (278 Seiten stark mit 220 Autotypen), „Das Buch des jungen Buchdruckers“, „Belehrendes und Mannigfaltiges aus dem Gewerbe vom Kollegen D. Pizzoni; die Geschichte der Mailänder Sezerfektion vom Jahre 1872 an mit erschöpfenden Statistiken, die den Teilnehmern gewidmete Festnummer der „Tipografia Milanese“ (Fachzeitchrift)

sowie eine Erinnerungsmedaille. Nach definitivem Schluß der Festlichkeiten versammelten sich die Vertreter der Sektionen sowie der Bruderverbände am 11. September zu einer eintägigen Beratung mit der Tagesordnung: Einführung eines einheitlichen Buchdruckerarbeitsvertrages in Italien. Zur Erläuterung diene folgendes: Die Erfolge der Tarifgemeinschaften in Deutschland, Oesterreich usw. veranlaßten das Generalkomitee des italienischen Buchdruckerverbandes, am 26. Mai d. J. eine Anfrage zwecks Einführung des Generalarbeitsvertrages an die Kommission des ersten Kongresses der italienischen Buchdruckerbesitzer und Papierfabrikanten, welcher im Oktober in Mailand stattfindet, zu richten (in Form einer kleinen Broschüre). In letzterer befindet sich an erster Stelle die Wiedergabe des Referates über die deutsche Tarifgemeinschaft, gehalten vom Prinzipale G. Lesebvre auf dem Kongresse der französischen Buchdruckerbesitzer in Rouen 1905. Die eingegangene Antwort ist befriedigend, es wird auf dem Kongresse der Prinzipale die Sache zur Verhandlung gestellt werden. Nach reichlicher Diskussion und den Vorschlägen der ausländischen Vertreter wurde eine Resolution einstimmig angenommen, deren Sinn ungefähr ist: „Die Teilnehmer des Kongresses des Buchdruckerverbandes geben der sichern Hoffnung Ausdruck, daß die Prinzipale auf ihrem nächsten stattfindenden Kongresse in Mailand das vom Zentralvorstande des italienischen Buchdruckerverbandes vorgeschlagene Projekt einer Tarifgemeinschaft in Italien annehmen werden, weil sie allein für gesunde Zustände im Gewerbe garantiert. Die Erneuerung der nächsten fälligen Tarife in den größeren Städten soll erst stattfinden, wenn der Zentralvorstand seine Vorarbeiten beendet, doch schließt dies die Vorlage der schon vorbereiteten Tarife nicht aus.“ Der Schlußsatz bezieht sich hauptsächlich auf Genua.

Russland. Der anfang August gemeldete Lohnkampf in den baltischen Provinzen ist doch noch günstig für die Gehilfen ausgegangen; es ist ein Tarif zustande gekommen, welcher die neunständige Arbeitszeit (ohne Pausen) sowie ein Minimum von 11 Rubel vorsieht. Neuausgelernte erhalten im ersten Gehilfenjahre 9, im zweiten 10 Rubel, dann das Minimum. Die ersten beiden Lohnergebnisse erhalten einen Aufschlag von 25 Proz., die nächsten drei Stunden 50 Proz., Nacht-, Sonntags- und Feiertagsarbeit einen solchen von 100 Proz., auch ist bei je zwei Lohnergebnissen eine viertelständige Pause zu gewähren. Im Berechnen werden für 1000 Buchstaben Alphabet in den ortsbüchlichen Sprachen (Russisch, Deutsch, Lettisch und Estnisch) bezahlt bei Per 36, Nonpareille 25, Kolonel 22, Petiti, Borgis und Korpus 20, Cicero 21 und Mittel 23 Kopfen; breit laufende Antiqua erhält einen fünfprozentigen Aufschlag. Zeitungen dürfen nur im Berechnen hergestellt werden.

Es sind dann noch besondere Bestimmungen für die Maschinenmeister und Maschinenfeger festgesetzt, welche denen im deutschen Tarife sehr ähneln und eine Gehilfenskala eingefügt, welche das Verhältnis der Gehilfen zu den Gehilfen peinlich regelt, z. B. für Sezer bei 1 bis 2 Gehilfen 1 Gehrling, 2 bis 4 Gehilfen 2 Gehrlinge, 5 bis 7 Gehilfen 3 Gehrlinge, 8 bis 10 Gehilfen 4 Gehrlinge, 11 bis 13 Gehilfen 5 Gehrlinge usw. Für Drucker bei 1 bis 2 Gehilfen 1 Gehrling, 2 bis 3 Gehilfen 2 Gehrlinge, 3 bis 9 Gehilfen 3 Gehrlinge und auf je weitere 5 Gehilfen 1 Gehrling mehr. Sehr lobenswert ist auch noch die Vorschrift, wonach Gehilfen sich vor Aufnahme in die Lehre einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen haben, um deren Tauglichkeit für den Beruf zu prüfen. Die Kündigungsfrist ist allgemein eine vierzehntägige, wohl können kürzere, nicht aber längere Kündigungen vereinbart werden.

Als ein erster erster Versuch der Erreichung eines allgemeinen Tarifes können unsere Kollegen der russischen Ostseeprovinzen wohl mit diesem Resultate zufrieden sein; es ist dies eine Grundlage, auf der mit dem Wachsen der Organisation auch weiter gebaut werden kann.

Ägypten. Nach dem im letzten Berichte gemeldeten Siege der Zeitungsleger in Kairo kann heute eine weitere freudige Nachricht übermittelt werden. Durch die rege Agitation nach der kurzen Ausperrung ist der achtstündige Arbeitstag in allen Druckereien von Kairo erreicht worden. Unter den drei nicht unterzeichnenden Firmen befand sich auch die bedeutende Druckerei des französischen archäologischen Institutes, doch ist auf eine Anfrage der freitrenden Sezer dieser Druckerei bei dem französischen Unterrichtsminister die Forderung auch hier durchgesetzt

worden. Es verbleiben mithin nur die beiden Firmen Boheme-Anderer und Holl. Öffentlich kann diese große soziale Errungenschaft aufrecht erhalten bleiben. Garantiert ist sie ja nicht, wird doch im Organe der Buchdrucker von Kairo fest über die in die Rumpellammer gehörigen Tarifgemeinschaften hergezogen. Dieser europäische Kulturfortschritt wird hier rabital bekämpft, dagegen hat ein anderer schon Eingang gefunden — der eiserne Kollege, und zwar in der Nationaldruckerei. Diverse Maschinen wurden samt den Sezern aus Frankreich importiert unter Nichtbeachtung des Personals, welches jahrelang dem Geschäft seine Kräfte geopfert hat. Co.

Korrespondenzen.

Beuthen (O.-Schl.). Im Anschlusse an die Bezirksversammlung am 14. Oktober, in welcher Kollege Döblin über die Tarifverhandlungen referieren wird, findet die Feier des fünfzigjährigen Jubiläum des Kollegen Franz Pauly im Hotel „Weißer Adler“ statt. Kollege Pauly ist langjähriger Bezirkskassierer und sind Vorbereitungen getroffen, um die Feier würdig zu begehen.

Kempen (Rhein). Der Ortsverein Kempen ist nun auch in die Lage gekommen, im Verbandsorgane eine Sache der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Nachdem sich in den letzten Jahren die tariflichen Verhältnisse hier am Orte bedeutend gebessert haben, muß nun über einen in tariflicher Beziehung ungenügenden Lohn Klage geführt werden. Seit längerer Zeit schon bemüht sich der Ortsverein, auch bei der Firma G. Müller, i. F. Wme. G. Weßers, den Tarif zur Einführung zu bringen. Vom Prinzipale, einem früheren Schriftfeger, der sich durch eine glückliche Heirat zum Chef emporgeschwungen hat, sollte man nun erwarten, nachdem er selbst die Lage eines armen Kunstjägers geteilt, daß er seinen Gehilfen bei Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen das Mitbestimmungsrecht einräume. Doch weit gefehlt! Mit echt Herrenstandpunktmäßiger Betonung ruft er aus: „Ich laß mich nicht zwingen!“ Nachdem man auch unsern Bezirksvorstehenden mit schönen Redensarten abgespeist hatte, zeigten die dort stehenden Kollegen, welche sich in letzter Zeit dem Verbands angeschlossen hatten, die Kündigung ein und haben nunmehr dem Kunsttempel Valet gesagt. Es hatte sich aber auch bereits ein Klausenreiter nach Kempen verlaufen; jedoch nach wenigen Tagen fiel diesem ein, daß es mit einem Menschen schlecht bestellt ist, der seinen Arbeitsbrüder bei einer Bewegung in den Rücken fällt. Ohne seinem Chef etwas zu sagen, dampfte er eines Mittags ab, von unsern besten Wünschen begleitet. Der Geschäftsbetrieb der betreffenden Druckerei wird nun durch den Prinzipalssohn (Reserveleutnant) und zwei Gehilfen aufrecht erhalten. Man bebente das Bild: Reserveleutnant, blaue Schürze um, Pfeife im Munde und dann drauf los geschuftet, daß die Heide wackelt. Wir glauben nicht, daß andere Städte einen ähnlichen Fall aufzuweisen vermögen, und man kann sich denken, daß die Kunstfänger hier am Orte mit gewissem Stolz auf diesen ihren „Kollegen“ schauen. Das in Betradt kommende Geschäft ist zudem amtliche Kreisblattdruckerei und somit wohl eher als andere Druckereien in der Lage, seine Arbeiter tariflich zu beschäftigen. Auch muß über das Verhalten der hiesigen Behörde geklagt werden. Die im Jahre 1904 von unserm Ortsvereine an das Stadtverordnetenkollegium eingereichte Petition, die behördlichen Drucksachen nur an tariffreie Druckereien zu vergeben, wurde der größtmöglichen Berücksichtigung empfohlen. Von dieser „größtmöglichen Berücksichtigung“ haben die beiden hiesigen tariftreuen Druckereien leider bitterwenig verspüren können. Vielleicht wird das in Zukunft anders! Die Behörden haben u. E. doch ein Interesse daran, wenn durch friedliches Zusammenarbeiten in Staat und Gemeinde alles geordnet ist. Und in diesem Sinne wirkt der deutsche Buchdruckerarif. Für die Behörden ist es daher nur logisch, diejenigen Druckereien, welche sich der Tarifgemeinschaft angeschloffen haben, zu unterstützen.

Leipzig. (Mitgliederversammlung am 21. September.) Die außerordentlich zahlreich erschienenen nahmen mit großem Interesse den diesmal äußerst umfangreichen Vorstandsbericht entgegen. Bei den Aufnahmen, Austritten usw. bemerkte der Referent Engelbrecht, daß sich in der letzten Zeit sonderbarerweise

die Austritte von Faktoren und Obermaschinenmeistern mehren und gab der Vermutung Ausdruck, daß diese Herren jedenfalls einem sanfteren Druce von oben nachgeben. Vom gewerkschaftlichen Standpunkte sei es nur zu begrüßen, wenn berartige laue Elemente, die mit ihrer Faktoreneigenschaft sich gleichzeitig dem Unternehmer mit Haut und Haaren verschließen, der Organisation Valet sagen und dadurch für ihre Person Gewissenkonflikten vorbeugen, in die sie ja bei Wahrnehmung ihrer gewerkschaftlichen Pflichten oftmals kommen. Ausgeschlossen wurden u. a. wegen unsozialistischen Verhaltens des letzten Buchbinderstreiks fünf Mitglieder. Als gemäßigter wurden im Berichtsmomente anerkannt acht Kollegen. Wegen fortgesetzter Maßregelungen unserer Mitglieder wurde die Firma Reuchje gesperrt. Tadelnd kritisierte der Referent das Verhalten einzelner Kollegen der Firma Brodhaus, die sich nicht geschützt hatten, mit den dort zurzeit beschäftigten Buchbinder- und Steindruckereifreiblehern gemeinsam ein „Geschäftsommerfest“ zu begehen, trotzdem sich die über große Mehrzahl der organisierten Kollegen daran nicht beteiligte. Kollege Engelbrecht gab hierbei überhaupt dem Wunsch Ausdruck, daß unsere Kollegen dort, wo noch derartige Geschäftsfeiern, zu denen sie schließlich noch einen ansehnlichen Dvulus entrichten müssen, das angeblich „gute Einvernehmen zwischen Arbeitnehmer und -geber“ dokumentieren, einmal damit Schluß machen. Wir wollen zugreifen sein, wenn uns in tariflicher und familiärer Beziehung innerhalb des Geschäfts Rechnung getragen wird (woran es gerade in den „Sommerfest-etablissemants“ oftmals bedeutend hapert!), aber Feste wollen wir unter uns feiern. Daß die Befrieger teilweise noch als die berufensten Ausbeutungsobjekte angesehen werden, beweisen die Firmen Wör & Hermann und Ramm & Seemann, wo dieselben in unverantwortlicher Weise zu Ueberstunden herangezogen werden. Nicht selten kommt es dort vor, daß die bis abends 8 Uhr die Fortbildungs- resp. Fachschule besuchenden Befrieger wieder in die „Bude“ müssen, um dort in Praxis umzusetzen, was sie vorher in Theorie gelernt. Die endgültige Abrechnung der anlässlich der Ausperrungen der Buchbinder und Steindrucker vereinnahmten Gelder ergab folgendes Resultat: Freiwillige Sammlungen 2781,15 Mark, Strafsteuer (sechs Wochen à 30 Pf.) 6384,20 Mk., in Summa 9165,35 Mk. Die Gelder sind an das Leipziger Gewerkschaftsamt zur Weiterbeförderung an die Generalkommission übergeben. Das Ergebnis ist ein sprechender Beweis des Solidaritätsgedankens der Leipziger Kollegen, was wir ohne Ueberhebung konstatieren können. Referent streifte dann kurz die in einer der letzten Maschinenmeisterversammlungen angenommenen Resolution, die dem Gauvorstande ihre „Entrüstung“ darüber ausspricht, daß seitens desselben eine nachgelegte finanzielle Weisung zu den abgehaltenen Kursen nicht gewährt worden sei. Jedenfalls seien der Versammlung nicht die Gründe, die zur Ablehnung führten (projektirte Zusammenlegung aller Kurse in eine Zeitung, und zwar in die Hände der nur aus Mitgliedern bestehenden Typographischen Vereinigung, angegeben worden, und mit dem Ausdruck des Bedauerns“ hätte es schließlich auch genügt, wenn man sich absolut entziehen wollte. Der vom Kartellauschusse geplanten Zusammenlegung aller Gewerkschaftsbibliotheken zu einer Zentralarbeiterbibliothek steht der Gauvorstand (und die Versammlung gab ihre unzweifelhafte Zustimmung) ablehnend gegenüber. In 23 Offiziersversammlungen wurden die verschiedensten Fragen bezüglich der Zu- und Abstände in den einzelnen Druckereien zu regeln versucht. Zu kurzen passiven Widerständen kam es bei vier Firmen, nachdem alle anderen Mittel zur Abstellung offenkundig untariflicher Zustände erfolglos gewesen waren. Zum Schluß seines Berichtes wies Kollege Engelbrecht noch darauf hin, Angebote von Firmen, die Leute mit längerer Kündigung zum Anlernen an den „Elektrotypograph“ suchen, unbedingt zurückzuweisen. Zum zweiten Tagesordnungspunkte wurde den Krankenkontrollen, die im verflochtenen Jahre 3115 Krankenbesuche zu verzeichnen hatten, eine Remuneration von 500 Mk. bewilligt. Der Abschluß eines Vertrages von Organisation zu Organisation entseelte eine ziemlich ausgedehnte Diskussion. Die Mehrzahl der Redner stand dem Projekte ziemlich skeptisch gegenüber, jedoch wies Kollege Engelbrecht zweifelsfrei darauf hin, daß ja nur dann von einer Verwirklichung dieses Gedankens die Rede sein könne, wenn uns genügende Garantien gegeben seien, daß Nachteile ausgeschlossen sind. Darüber zu entscheiden, müßten wir sich den von uns gewählten Vertretern überlassen, die wohl während der Beratungen genügend Gelegenheit haben würden, Licht und Schatten eines in seinen Konsequenzen so weittragenden Vertrages abzuwägen. Ausgeschlossen wurde seitens der Versammlung der Obermaschinenmeister Schlee, der ein Vorstandmitglied wegen angeblicher Verleumdung (aus einer Druckereiversammlung resultierend) verklagt hatte.

Bezirk Spandau. Am 23. September fand unsere zweite Bezirksversammlung in Friedrichshagen statt. Anwesend waren Kollegen aus Spandau, Köpenick-Friedrichshagen, Oranienburg, Nauen und Kalbberge-Hilbersdorf. Außerdem wohnte Kollege Müller vom Bezirksvorstande Frankfurt a. O. der Versammlung bei. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Kollege Schütt-Köpenick die auswärtigen Kollegen bezüglich willkommen und hierauf brachte der Arbeitergesangverein Matengruß mehrere Lieder recht wirkungsvoll zum Vortrage. Nunmehr machte der Vorsitzende Jaundt bekannt, daß er unsern Redakteur Reihäuser sowie den Gauvorsteher Kirchner-Stettin eingeladen habe, diese aber wegen der

am selben Tage beginnenden Tarifverhandlungen am Erscheinen verhindert seien. Der Kassenbericht wurde ohne Beanstandung genehmigt. Sodann wurde zur Vorstandswahl geschritten und sämtliche vorgeschlagene Kollegen gewählt. Der nächste Punkt betraf unsere Stellungnahme zu den zur Tarifrevision gestellten Anträgen. Kollege Jaundt berichtete hierüber in einem dreiviertelstündigen Vortrage, in welchem er sich des näheren über die auf der Kreisversammlung in Stettin gefaßten Beschlüsse ausließ. Die Versammlung nahm sodann folgende Resolution einstimmig an: „Die heute, am 23. September in Friedrichshagen tagende gut besuchte Bezirksversammlung des Bezirkes Spandau erklärt sich mit den in der Kreisversammlung in Stettin bekanntgegebenen Anträgen der Gauvorsteher- und Gehilfenvertreterkonferenz zur Tarifrevision einverstanden. Die Versammlung steht in der Ergebung der Grundpositionen um 15 Proz. und der Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde das Mindestmaß ihrer Forderungen und erwartet von den Gehilfenvertretern in Tarifausschüsse, daß dieselben auf keinen Fall von diesen Forderungen abweichen. Die Anwesenden verpflichten sich, für die gestellten Forderungen mit aller ihnen zu Gebote stehenden Energie einzutreten.“ Zum nächsten Verhandlungsgegenstande: „Besprechung über die Teilung des Tarifbezirkes VIII (Berlin-Brandenburg)“, referierte Kollege Schütt-Köpenick. Redner sprach sich weitgehend darüber aus, daß unser Bezirk Spandau jetzt zum Tarifbezirk IX b (Pommern-Brandenburg umfassend) gekommen sei, und meinte, daß dieser Schritt nur von den Prinzipalen angeregt sein könne. Weil in der Provinz der Votalspruch bedeutend niedriger sei als in der Großstadt, würden immer mehr Werkseigenen nach der Provinz verlegt werden. Wir müßten suchen, den Beschluß der Teilung rückgängig zu machen. Nach längerer Diskussion wurde folgender Resolution einstimmig zugestimmt: „Die Bezirksversammlung des Bezirkes Spandau erblickt in der Teilung des Tarifbezirkes VIII für die tarifreife Gehilfen der Provinz Brandenburg eine große Schädigung ihrer materiellen Lage. Die Versammlung steht auf dem Standpunkte, daß in Berlin die Interessen besser wahrgenommen werden können als in Stettin und beschließt daher, daß die Provinz Brandenburg wieder dem Tarifbezirk VIII zugeteilt wird.“ Ein Antrag des Vorstandes auf Einführung von Quittungskarten im Bezirke wurde gutgeheißen, ebenso wurde die Versicherung der Bezirkskasse gegen Diebstahl beschlossen. Dem Berichte der Vertrauensleute wäre zu entnehmen, daß nunmehr auch in Nauen der eiserne Kollege seinen Einzug gehalten hat; eine Verringerung des Personals hat nicht stattgefunden. Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wurde Oranienburg gewählt.

Rundschau.

Den Abschluß des neuen Tarifkes begleitet die „Volksstimme“ in Magdeburg mit nachstehenden zutreffenden Worten: Daß er überhaupt zustande kam, können aber die Scharfmacher heute schon als eine Niederlage registrieren. Geheht haben sie genug gegen den Tarif, genügt hat es ihnen aber nichts, der Tarifauschuss hat in diesem Jahre sogar ausdrücklich den Verband als den vertragsschließenden Teil anerkannt. — Man kann wirklich gespannt sein, welche „Lebensgefahren“ der „sogetlich in Tätigkeit“ getretene Arbeitgeberverband für das Buchdruckergewerbe von sich geben wird. Die Herren Scharfmacher haben eine komplette Niederlage erlitten, darin hat das Magdeburger Parteiblatt vollständig recht, es bleibt uns abzuwarten, wie der Verhandlungsvorgang sich vollziehen wird:

Einen für alle Sonderbündler passenden Denktettel finden wir in Nr. 17 der Halbmonatschrift „Die Berufsgenossenschaft“, wo es betreffs der Wahl der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes heißt: Wenn seitens des Vorstandes einer außerhalb des Verbandes stehenden Genossenschaft Beschwerde darüber geführt wird, daß bei der Auswahl der Kandidaten die Nichtverbandsmitglieder unbillig behandelt worden seien, so hat diese Klage offenbar nur darin ihren Grund, daß der Verbandsauschuss es diesmal abgelehnt hat, mit einer „Vertretung“ der außenstehenden Genossenschaften von Macht zu Macht zu verhandeln und ihr grundsätzlich eine dem Stärkeverhältnisse entsprechende Zahl von Kandidaten zuzugestehen. Ein solches Recht steht den Mitgliedern des Verbandes selbst nicht zu, und liegt es in der Natur der Sache, daß der Verband, der den weitaus größten Teil der Berufsgenossenschaften umfaßt, in erster Linie diejenigen Genossenschaften zu berücksichtigen hat, die durch die Zugehörigkeit zu der gemeinsamen Organisation und die dadurch bedingten Opfer ihr besonderes Interesse an den allgemeinen berufsgenossenschaftlichen Angelegenheiten auch sonst noch betundet haben. Der Beitritt zu dem Verbande steht jeder Berufsgenossenschaft offen, und wer sich freiwillig davon ausschließt, hat ganz gewiß kein Recht darüber zu klagen, daß er der Vorteile, die der Zusammenschluß ihm bietet, verlustig geht.

Ein vielseitiger Buchdrucker ist es zweifellos, der folgendes Stellenangebot in der „Gesellschaftlicher Zeitung“ veröffentlicht: „Langjähriger Bureauvorsteher einer stark besuchten pol. Rechtsanwaltskanzlei im niederb. wett-fälischen Industriebezirke, besonders bewandert auf dem Gebiete des Verg- und Knappschäftswezens sowie der soz.-pol. Befehrgung, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, gel. Buchdrucker, lit. tätig, sucht entspr. Stellung oder auch als Portier, Expedient, Note oder dergl.“

Wir sind der Ansicht, daß ein so brauchbarer Mensch schließlich auch in seinem Berufe zu gebrauchen wäre und nicht nötig hätte, sich als alles Mögliche feil zu bieten.

Am 1. Oktober wurde der Berliner Buchgewerbe-faal, welcher zahlreichen buchgewerblichen Korporationen als Versammlungs- und Ausstellungssaal dient, aus dem bisherigen Lokale Friedrichstraße 231 nach dem Gehelmat Hofmannschen Papierhause, Dessauerstraße 2, verlegt. Der Buchgewerbeaal befindet sich dort im Vorderhaus, dritte Etage, und ist wie bisher täglich von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags geöffnet. Es liegen dort die neuesten Fachzeitschriften aus, und es steht den Besuchern auf Wunsch die Bibliothek der Berliner Typographischen Gesellschaft während der Besetzung zur Verfügung.

Fünf Kopfbücher erscheinen nunmehr von der „Leipziger Volkszeitung“, nämlich die „Volkszeitung für das Muldental“ (Leipzig), die „Mittelsächsische Volkszeitung“, die „Neuzeitliche Tribüne“ (Gera), die „Weimarsche Volkszeitung“ (Jena) und die „Oderfränkische Volkszeitung“ (Hof). Von diesen fünf Zeitungen wird die Mehrzahl in Leipzig, der kleinere Teil im Geraer Filialgeschäft gedruckt.

Böllige Sonntagsruhe haben in Italien nur die Gewerbe: Buchdruckerei, Zuzus- und Präzisionsindustrie, chemische Industrie, Papierfabrikation und Baugewerbe. Die Sonntagsruhe im Buchdruckergewerbe ist jedoch auch nur mit Einschränkungen zu verstehen. In der Tagespresse ist sie nämlich nur bei den katholischen Blättern eingeführt.

Die Kritik an einem Gerichtsurteile wurde dem verantwortlichen Redakteur Klabof von der „Breslauer Volkswocht“ mit drei Monaten Gefängnis quittiert. An ein in Glogau gegen zwei Arbeiter gefälltes Urteil war die Bemerkung geknüpft worden: „Die Glogauer Richter werden ja dieses salomonische Urteil mit ihrem Gewissen zu vereinbaren haben.“

Verleumdung der Glogauer Richter hat sich auch die „Frankfurter Zeitung“ zu schulden kommen lassen, und zwar gelegentlich der Besprechung eines Biederprozesses. Die höfliche Behandlung des Dreischrafen vor Gericht hatte die „Frankfurter Zeitung“ zu einigen Vergleichen angezweit. Die angeblich dadurch begangene Verleumdung der in jenem Prozesse amtierenden Richter soll mit 100 Mk. Geldstrafe gesühnt werden.

800 Mk. Geldstrafe soll das „Südburger Volksblatt“ für die angebliche Verleumdung eines Amtsgerichtsrates, eines Professors und eines Lehrers bezahlen. Eine so hohe Geldstrafe in Breslauer Prozessen ist etwas Ungewöhnliches.

Der „Unternehmerabsolutismus“, wie ihn die Leute, die in der letzten Zeit Tarifgemeinschaft und Verband in wahnwüthiger Weise bekämpften, zum Ideale haben, ist gegenwärtig in Reinkultur zu studieren bei dem Streit auf der Glitte „Rote Erde“ bei Uagen. In diesem Auslande, der in einer mehr wie berechtigten Lohnforderung einzelner Arbeiterkategorien seine Ursache hat, sind hauptsächlich kirchliche und kirchlich-dunklerische Gewerkschaftler beteiligt. Um diesem Streit ein Ende zu machen, hatten mehrere Zentrumsgewerkschaften ihre Vermittlung angeboten. In ihrem Antwortschreiben bedauerte jedoch Geheimrat Kirchow, der als Oberstschlichter tatsächlich einen Weltzug genießt, von ihrem Vermittlungsangebote keinen Gebrauch machen zu können, weil der Vorstand des Hüttenvereins es grundsätzlich ablehnen müsse, sich der Vermittlung Dritter in seinen Verhandlungen mit seinen Arbeitern zu bedienen. Der Vorstand erklärte sich dagegen bereit, mit den Abgeordneten eine Besprechung abzuhalten. Die Abgeordneten haben darauf geantwortet, sie bedauerten im Interesse des Friedens und der Befestigung der außerordentlich schweren Schädigung des ganzen wirtschaftlichen Lebens den ablehnenden Beschluß um so mehr, als die Lohnkommission der Arbeiter das Vermittlungsangebot angenommen hätte. Sie ständen aber auch weiter jeberzeit in der Angelegenheit zur Verfügung, könnten jedoch auf die vorgeschlagene Besprechung nicht eingehen, da sie sich von einer einseitigen Besprechung keinen Nutzen versprechen könnten. Ganz genau so würden die Leute handeln, die jetzt auch im Buchdruckergewerbe eine Scharfmacherfalle errichten möchten. Aber bei uns hängen die Trauben zu hoch...

Die Ausweisung russisch-litauischer und russisch-polnischer Arbeiter aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete wird von den dortigen Behörden in unmassenhafter Weise vorgenommen. Die Großindustriellen sind von dieser Maßnahme nichts weniger wie erbart, obwohl sie wissen, daß das Verbot der Beschäftigung solcher ausländischer Arbeiter lediglich politischen Bedenken entspringt.

Ein Schuyman als Streikbrecher betätigt sich in Fürth, wo eine Spezialbranche der Fischer sich im Auslande befindet. Jener Güter des Gefes macht bei seinem Bruder den Mauseifer. Der Deutsche Holzarbeiterverband richtete darauf an den Magistrat und an die Stadtverordneten eine Zuschrift mit der Aufforderung, zur Sache Stellung zu nehmen. In der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß der Magistrat dem Schuymanne verboten habe, Streitarbeit zu machen, und daß auch die übrigen Schuyleute in der Instruktionstunde entsprechend befehrt worden seien. Daß in der Instruktionstunde Schuyleute befehrt werden müssen, sie dürfen keine Streitarbeit verrichten, ist denn doch wohl noch nicht dagewesen.

Ein Graf als Streikposten! In Berlin fand vor einigen Wochen ein Zustand der Kohlenarbeiter am Gölzischen Bahnhof statt. Unter den Streikenden befand sich auch ein Graf, ein ehemaliger Gardeoffizier. Er war ein flotter, sehr flotter Offizier gewesen, der sein Leben in vollen Zügen genoss, und es toller trieb als alle seine Kameraden, so toll, daß schließlich die väterliche Waise und die Hilfe der Verwandten nicht ausreichten, um ihn über Wasser zu halten. Der Graf würde schließlich aus dem Regimente ausgestoßen; er ging aber nicht, wie seine bisherigen Freunde erwartet hatten, nach Amerika, um dort vielleicht Stellner zu werden, sondern verzerrte seine Körperkräfte als Kohlenträger am Gölzischen Bahnhof. Er fühlt sich in seinem jetzigen Berufe ganz wohl. Bei seinen jetzigen Kollegen ist er wegen seines gefälligen Wesens sehr beliebt; als der Streik proklamiert wurde, machte er gleichfalls mit und zog auf Streikposten wie jeder andre pflichteifrige Gewerkschaftler.

Der Graf = Streikbrecher = Erbrechtung eines Arbeitswilligen, die mit 14 Tagen Gefängnis gerochen werden muß. So entschied das Schöffengericht in Kronsberg über diese Vernehmung der Titulaturen für die Herren Arbeitswilligen.

Eine scharfe, wenn auch ungewollte Kritik neuzeitlicher Rechtsprechung bilden die Schlussworte der Rede des Landgerichtspräsidenten Dr. Hegemann in Wauzen, die dieser bei Eröffnung des dortigen neuen Justizgebäudes hielt. Er sagte nämlich: "Wägen in dem neuen Justizbau allezeit walten rechtskundige, gerechte und starke Richter und Staatsanwälte; möge man aber allezeit von ihnen sagen können: sie urteilen nicht nach dem toten Buchstaben des Gesetzes, sondern sie waren der Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Zeit gefolgt, sie standen in Fühlung mit den Anschauungen des Lebens und des Volkes." Das ist sicherlich sehr schön gesagt. Doch müssen diese bemerkenswerten Ausführungen doch auf Zustände in der deutschen resp. sächsischen Justizpflege Bezug nehmen, die nicht vorbildlich genannt werden können und auch nicht vorbildlich sind.

Der Neuntusendtag soll in den Werkstätten der schweizerischen Bundesbahnen vom 1. Januar ab zur Einführung gelangen. Außerdem wird nach zehnjähriger Dienstzeit ein Ferienurlaub von sechs Tagen gewährt werden.

Die internationale diplomatische Arbeiterverschutzkonferenz in Bern hat in ihrer Schlussung die Übereinkunft über die Nachtarbeit von Frauen in industriellen Betrieben unterzeichnet. Die Delegierten Dänemarks, Spaniens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens, Luxemburgs, der Niederlande, Portugals, Schwedens und der Schweiz reichten einen Antrag ein, nach dem die durch die Konvention im "Zweifel" gelassenen Fragen der Prüfung einer Kommission unterbreitet werden können, in der jeder Staat durch einen Delegierten vertreten wäre. Die Kommission sollte eine rein beratende Aufgabe haben. Sie würde in keinem Falle eine Enquete vornehmen oder sich in die Verwaltung der Staaten einmischen können; nur über die ihr unterbreiteten Fragen würde sie Berichte zu erstatten haben, welche den vertragschließenden Staaten mitgeteilt werden sollen. Dieser Antrag wäre in eine Konvention umzuwandeln, sobald alle Signaturmächte ihm beigetreten wären. Wegen des Verbotes von weißem Phosphor in der Bindholzindustrie ist die Konvention nur von sieben Staaten unterzeichnet worden, nämlich von Deutschland, Dänemark, Frankreich, Spanien, den Niederlanden, Portugal und der Schweiz. Das Protokoll der Konvention bleibt für die Staaten offen, die ihr später beitreten wollen. Die Vereinbarungen über die Nachtarbeit der Frauen sollen noch veröffentlicht werden. Das Verbot des weißen Phosphors vermochte sie nicht zu erzielen, da einige Staaten lieber die Arbeiter der Phosphorindustrie aussetzen als dem Verbote zustimmen. Obgleich die große Gefährlichkeit des weißen Phosphors für die Bindholzarbeiter allgemein anerkannt ist, weigert sich nur Japan, das Verbot der Verwendung des weißen Phosphors anzunehmen. Oesterreich macht seine Zustimmung von der Stellung Japans abhängig. Da Japan für 7 Millionen Kronen Weißphosphorabwäger ausführt, wird es wahrscheinlich für diesen einträglichen Berufszweig nicht schmäleren lassen, wodurch Oesterreich erreicht, daß die eine Million Kronen, die sein Export nach Ostasien repräsentiert, ihm auch gesichert bleibt. Gut Ding will gute Weile haben ist das Hauptmotto dieser staatlichen Konferenzen für Arbeiterschutz.

Eingänge.
Zustände im Fleischergerwerbe. Statistische Erhebungen des Zentralverbandes der Fleischer und Berufsangehörigen Deutschlands. Bearbeitet von Wlb. Schröder. Verlag der Generalkommission. Preis 30 Pf.
Protokoll der Konferenz der auf Siegeleien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.
In Freien Stunden. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Heft 36 bis 39. Preis pro Heft 10 Pf.
Für Alle Welt, vereinigt mit "Zur guten Stunde", illustrierte Zeitschrift mit der Abtheilung Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und Technik. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57 und Leipzig. Heft 1 des XIII. Jahrganges. Jährlich erscheinen 28 Hefte à 40 Pf.
Moderne Kunst, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Rich. Bong, Berlin W 57. Preis des vierzehntageheftes 60 Pf. Heft 1. XXI. Jahrgang.

Die Neue Gesellschaft, sozialistische Wochenchrift. Herausgeber: Dr. Heinrich Braun und Lily Braun. Verlag: Berlin W 15, Meinekestraße 5. Preis für das Einzelheft 10 Pf., pro Vierteljahr 1,20 Mk. 2. Band. Heft 38 und 39.

Gestorben.
In Bremen am 26. September der Fivalide Adolf Fuchs, 68 Jahre alt.
In Budapest am 21. September der Seherinvalide Stefan Szuboda, 46 Jahre alt.
In Kaiserslautern am 30. September der Seher Eugen Krapp aus Gaugrehweiler, 19 Jahre alt.

Briefkasten.
F. K. in W.-g.: Wir sprechen Ihnen unsern Dank für die schon so vielfach erwiesene Unterstützung durch Uebersendung von Auslassungen unserer Gegner wie Freunde über brennende Fragen aus. — D. K. in Melle: Wir haben noch ganz andere Karikaturen auf Lager; müssen aber zugeben, daß der neue Verlag der "Meller Zeitung" sehr wohl einen Korrektor anstellen könnte. — F. K. in Kassel: 100 Stück 3 Mk. ausschließlich Porto. — U. B. in Frankfurt a. M.: Findet noch Aufnahme. Besten Dank und Gruß! R. — Pf. Sch. in Kaiserslautern: 355 Mk. — B. in Bessentingen: Selbstverständlich muß es in Ihrem Verichte in Nr. 114 „22. September“ heißen.

Verbandsnachrichten.
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I.
Bekanntmachung.
Wir ersuchen die verehrlichen Vorstände, den Termin für die Einsetzung der Statistikarten über die Arbeitslosigkeit im III. Quartale 1906: **13. Oktober**, pünktlich einzuhalten, da spätere Eingänge unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden können. — Von Orten, in denen Arbeitslose nicht vorhanden waren, sind trotzdem die Arten mit Angabe der Mitgliederzahl einzusenden, um das Prozentverhältnis der Arbeitslosen zur Gesamtmitgliedszahl genau feststellen zu können.
Berlin. **Der Verbandsvorstand.**

Odergau. Die verehrlichen Bezirkskassierer werden hierdurch benachrichtigt, daß die Karten betreffs Geldsendung an den Gaufassierer von jetzt ab zu richten sind an Wilhelm Jauch, Stettin, Birkenallee 15, Seitenflügel I.

Wschaffenburg. Die Notiz in Nr. 98 des "Korr." den Faktor Theodor Widel betreffend, ist erledigt, da B. seinen Verpflichtungen dem hiesigen Ortsverein gegenüber voll und ganz nachgekommen ist.
Eisleben. Der Seher Alfred Ruff aus Eisleben wird hiermit aufgefordert, ungehend seine restierenden Beiträge an Wlb. Ghr., Klosterstraße 15, I, einzusenden, andernfalls Ausschluß erfolgt. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, H. darauf aufmerksam zu machen.

Abressenveränderungen.
Bochum. Vorsitzender: Heinrich Dammeier, Hafingerstraße 22.
Breslau. (Maschinenmeisterverein.) Kassierer: Franz Schönborn, Lehndamm 64, II.
Gagen i. W. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Paul Wende, Eberfelderstraße 104, IV.
Weser-Glück. Vorsitzender: Otto Köpfer, Bremerhaven, Am Hafen 49.
Weiber. Vorsitzender: Wlb. Wörth, Schloßstr. 51, Kassierer: Max Schönorn, Mittelstraße 23.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):
In Altenburg der Seher Ernst Robert Frijsche, geb. in Jerisa 1883, ausgel. in Glauchau 1902; war schon Mitglied. — E. Sturm, Adelheidsstraße 14, II. — In Berlin die Seher 1. Josef Brackert, geb. in Crona a. W. 1882, ausgel. das. 1900; 2. Max Frije, geb. in Freiwalda 1882, ausgel. in Berlin 1902; 3. Karl Hoppe, geb. in Berlin 1859, ausgel. in Rirdorf 1878; 4. Artur Jmmich, geb. in Brandenburg 1883, ausgel. in Berlin 1902; 5. Emil Kibilka, geb. in Schepkau (Kr. Bitterfeld) 1887, ausgel. in Koflau a. E. 1905; 6. Karl Klein, geb. in Stötterly 1869, ausgel. in Leipzig 1887; 7. August Spaar, geb. in Gießen 1862, ausgel. in Frankfurt a. M. 1881; 8. Karl Subras, geb. in Frankfurt a. D. 1886, ausgel. in Berlin 1905; 9. Ernst Sutrow, geb. in Oranienburg 1885, ausgel. in Charlottenburg 1903; 10. Hans Tiedemann, geb. in Schwarzenberg (Herzogt. Kauenburg) 1885, ausgel. das. 1903; die Drucker 11. Otto Wiedemann, geb. in Wschersleben 1886, ausgel. in Quedlinburg 1904; 12. Max Wigrim, geb. in Wägel 1878, ausgel. das. 1897; waren schon Mitglieder; außerdem 15 Neuaufnahmen. — Albert Mastini, Ritterstraße 88.
In Blankensee der Seher Peter Rohwedder, geb. in Seide i. S. 1884, ausgel. das. 1905; war schon Mitglied. — In Bornhöved der Seher Richard Marquart, geb. in Friedbricht 1881, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — Martin Püiter in Kiel, Schauenburgerstraße 34, p.
In Danzig die Seher 1. Paul Sigert, geb. in Danzig 1873, ausgel. das. 1892; 2. Paul Rams, geb. in Danzig 1886, ausgel. das. 1906; 3. Wilhelm Poedcke, geb. in Lauenburg i. Pomm. 1882, ausgel. das. 1900;

4. Wilhelm Grimsmann, geb. in Ebdelaß (Kr. Süderbittmarßen) 1883, ausgel. in Gießen 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Gustav Jango, Ketterhagergasse 7, II. In Gladbeck i. W. der Seher Otto Benedek, geb. in Kliden (Kr. Gardelegen) 1886, ausgel. in Neuhaldensleben 1904; war noch nicht Mitglied. — In Gelsenkirchen der Seher Ferdinand Pfortje, geb. in Wattenfeld 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Otto Kraus in Essen a. R., Kastanienallee 92.
In Konstantin der Drucker Robert von Hof, geb. in Benninghaufen 1885, ausgel. in Lüdenheim 1904; war noch nicht Mitglied. — Chr. Wolz, Schießstraße 11.
In Krefeld der Seher Hermann Verjocht, geb. in Bodum 6. Krefeld 1888, ausgel. in Krefeld 1906; war noch nicht Mitglied. — In Märs der Seher Bernhard Dig, geb. in Gelben 1889, ausgel. in Märs 1906; war noch nicht Mitglied. — Gustav Murmann in Krefeld, Blumenstraße 94.
In Leipzig die Drucker 1. Paul Brandt, geb. in Annaberg 1881, ausgel. das. 1899; 2. Walter Pinks, geb. in Greiz 1887, ausgel. in Leipzig 1905; 3. der Seher Max Hoff, geb. in Rößwein 1885, ausgel. das. 1903; waren schon Mitglieder; die Drucker 4. Emil Wochardt, geb. in Leipzig-Gohlis 1873, ausgel. das. 1891; 5. Jakob Wolbring, geb. in Kobz (Kuhland) 1884, ausgel. das. 1902; 6. Max Kiege, geb. in Schönefeld 6. Leipzig 1885, ausgel. in Leipzig 1903; die Seher 7. Johannes Gellert, geb. in Lengfeld i. Erzgeb. 1885, ausgel. das. 1904; 8. Fritz Launer, geb. in Wüstegiersdorf i. Schl. 1882, ausgel. das. 1900; der Korrektor 9. Martin Schärer, geb. in Dahlen i. E. 1861; waren noch nicht Mitglieder. — R. Engelbrecht, Brüderstraße 9, I.
In Liegnitz der Seher Richard Schulze, geb. in Sommerfeld (Bez. Frankfurt a. O.) 1886, ausgel. das. 1904; war schon Mitglied. — O. Jänsch, Friedrichstr. 17.
In Magin der Seher Ernst Kubach, geb. in Anklam 1888, ausgel. das. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Neubrandenburg der Seher Friedrich Hagemann, geb. in Papau (Kr. Thorn) 1876, ausgel. in Podgarg; war noch nicht Mitglied. — Rud. Wolz in Schwerin i. M., Outenbergstraße 7.
In Straßburg der Seher Alfred Grünfeld-Begei, geb. in Budapest 1863, ausgel. in Wien 1882; war schon Mitglied des österreicherischen Verbandes. — Josef Uigner, Wo der Frucht den Enten predigt 16a.
In Stuttgart die Seher 1. Ferdinand Bärker, geb. in Stuttgart 1881, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied; 2. U. Steinmüller, geb. in Winnen 1887, ausgel. in Ueagh 1905; war noch nicht Mitglied. — In Ulm a. D. der Seher Konrad Hardegg, geb. in Weuren (D.-M. Laupheim) 1889, ausgel. in Laupheim 1906; war noch nicht Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Jakobstr. 16, p.

Versammlungskalender:
Apsold. Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Herrn Neuenhagen.
Arnstadt. Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, im Vereinslokal Restaurant "Linnel".
Bochum. Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal W. Menje.
Breslau. Maschinenmeisterversammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal "Rater Franz".
Eberstadt. Versammlung heute Samstag den 6. Oktober, abends präzis 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal des Herrn Neuenhagen.
Eisenach. Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Schmeißer), Ebergerstr.
Erfurt. Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 7. Oktober, mittags 1 Uhr, im Restaurant "Zum Hohen Zollern", Schloßhofstraße 22/23.
Glauchau. Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Wlb. Fink.
Greiz. Versammlung Sonnabend den 13. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal "Hotel Sonne".
Halle. Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal "Linnel".
Hannover. Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 Uhr, bei Lenz, Dorfstraße.
Hustun. Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Avers).
Kassel. Maschinenmeisterversammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Fr. Wöhl, ob. Gasse 30.
Krefeld. Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 7. Oktober, vormittags punkt 11 Uhr, im Vereinslokal Hbn. Rothen.
Königsberg. Maschinenmeisterversammlung Montag den 8. Oktober, abends 8 Uhr, in "Stadt Lutz", Mannheim, P. 2, 10, unteres Lokal.
Mannheim. Allgemeine Versammlung Sonntag den 7. Oktober, vormittags 10 Uhr, im oberen Saale der "Jentralhalle", Q. 2, 16.
Münster i. W. Versammlung heute Samstag den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokal "Madendro".
Nürnberg. Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober.
Potsdam. Neubabstbes. Versammlung Sonntag den 7. Oktober, nachmittags 1 Uhr, in "Bittoragarten".
Suhl-Jella-St. Gl. Versammlung Sonntag den 7. Oktober, vormittags 8 Uhr, in Jella ("Zur Hölle").
Sulzbach (Saar). Versammlung heute Sonnabend den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokal L. Wlb. J. (Klosterstraße).

Sarifant der Deutschen Buchdrucker.
Berlin SW 48, Friedrichstraße 230.
Vorsitzender: Dr. G. des Geschäftsführers Herrn Paul Schließ.
Bekanntmachung.
Der Gehilfenvertreter des VI. Tarifkreises, Hugo König-Halle a. E., wohnt jetzt Obbenstraße 14, S. I. Der Gehilfenvertreter des Schiedsgerichtes und Verwalter des Arbeitsschweifes zu Münster i. W. B. Meister wohnt jetzt Friedenstraße 14c.
Berlin, 3. Oktober 1906.
Georg W. Wigenstein, L. G. Giesede, Prinzipalvorsitzender, Gehilfenvertreter.
Paul Schließ, Geschäftsführer.

Mitglieder des Buchdruckerverbandes!

Sonntag den 7. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Etablissement „Ganssoui“, Elsterstraße:

Verbandsmitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die stattgefundene Tarifrevision; 2. Diskussion hierzu.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Verbandsmitglieder unbedingt erforderlich! Zutritt haben nur Mitglieder des Buchdruckerverbandes! Als Legitimation dient das Quittungsbuch des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen.

Ohne Legitimation kein Zutritt!

Der Gauvorstand. Karl Engelbrecht, Vorsitzender.

Dauernder Nebenverdienst

durch Sammeln von Verlobungsanzeigen! Verlobungsanzeigen gesucht in jeder Ditsin. Zuschriften erbeten an Eppermanns Verlobungsanzeigen, Berlin, O., Rantstr. 99a. 1894

Allerorts

suche Herren, v. Werte, exkl. Weisnachtsartikel nebenbei übernehmen. Hoher Verdienst. 1894 Kostenlos an Jedermann. Herrn. Wolf, Zwidau (Sachsen), Nordstr. 30.

Günstige Gelegenheit

bietet sich einem strebsamen, intelligenten Fachmann, welcher sich mit etwa 3000 Mk. Einlage an einer schon längere Zeit bestehenden Alt- und Zeitungsdruckerei mit täglich erscheinender Zeitung in industriereicher Gegend der Provinz Sachsen.

als Teilhaber

Beteiligter will. Werte Offerten unter G. H. 902 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober 1907 ein tüchtiger und erfahrener technischer Leiter für unser neu zu errichtende größere Druckerei. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an die Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, von Heinrich Kaufmann & Co. in Hamburg, Erdingerstraße 24/25.

Hervorragender

Schweizerdegen

der ihm im Entwurf, Sage und Platten, schnitte, und gewöhnlich im Korrektorenstufen, in Bände nach Bestellung. In Br. in kleinere, neu eingerichtete Druckerei gesucht. Angenehmes, selbständiges Arbeiten zugesichert. Gehalt 35 Mk. Ausstehende Offerten mit selbstentworfenen Arbeiten an Meister Grosse, Freiburg i. Br., Weisweg 4, erbeten.

Tüchtiger

Maschinenmeister

für Stadtdruck sowie Notation gesucht. Werte Offerten unter K. 907 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Leistungsfähige Kunstankast such z zum baldigen Eintritte tüchtiger

Illustrationsdrucker

speziell für Autotypie. Werte, Off. in Zeugnis, schen und Lohnanspruch durch die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger

Notationsmaschinenmeister

sowie Mundstempel für Augsburg u. Vogtländer Zwillingsrotationsmaschine sucht seine Stellung sobald als mögl. zu verändern. Die besten dieser. stehen zur Seite. Antr. 14 Tage nach Engagement. W. Off. u. D. 903 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Tüchtigen

Stempelschneider

Eugen Hämer, Stuttgart-Degerloch.

Tüchtige Graveure

in Schriftzug und Stahl finden sofort Beschäftigung in der Schriftgießerei Gromau, Siedberg-Berlin.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Galvanoplastik, G. m. b. H., Friedrichstraße 16, ist für Verbandsmitglieder gesperrt. Konditionsannahme zieht Ausschluß nach sich. Der Gauvorstand. 1888

Verein Berliner Korrektoren.

Vorstand: Georg Müller, S 14, Alte Jakobstraße 71. Kassierer: Alwin Feuermann, SO 33, Büdlerstraße 12. Die Sitzung findet nicht am 14. Oktober, sondern erst am 21. Oktober statt. Der Vorstand. 1897

Ausschreiben der Formen

enthält der „Hüter“ durch die Berliner Buchdruck-Industrie“ und der Provinz Brandenburg für das Geschäftsjahr 1906/7. Preis einjährig. Porto 25 Pf. Nur gegen Einsendung der Weisungscheine zu diesem Betrage erfolgt Auslieferung. Nachnahme ausgesetzt. V. Schmidt 1899

Brochhaus Kleines Konversationslexikon sowie alle anderen Werke liefert gegen Bequeme monatliche Zahlungsweise. H. Wilhelm, Dresden-St., Giesbstr. 7. Speziell den Dresdner Kol. empfehle mich zur Lieferung von Buchtiteln, Prospekte zu Diensten. — Kollegen des Vertriebs gesucht! 1895

Wer das Buch:

Blut und Nerven Grundsteine und Capiteiler der Gesundheit

gelesen hat und die darin empfohlenen Ergänzungsmittel der täglichen Nahrung benötigt, wird und bleibt gesund! 1900

Jeder, der sich stund und matt fühlt, nervös und energielos ist, wird froh und den Weg zur Heilung finden. Gegen Nachnahme oder Einsendung von 1,10 Mark zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung Groß & Schauenburg in Lehr i. B.

Meinel & Herold, Harmonikafabrik, Musikinstrumenten-Vorwand Klingenthal (Sachsl.) 15/N. Neben unterverkauft Gemachte Harmonikafabrik in über 120 verschiedene Arten. Zithern u. M. 8.50, Gitarren, etc. Geben u. W. 4. — an Dreipfeiler, Buchhalter, Buchhändler, etc. Banden, etc., etc.

Jonass & Co. BERLIN SW. 247, Belle-Alliancestr. 3. Teilzahlungen liefern gegen K. monatlich, die besten Uhren u. Goldwaren Musikwerke, Geschmuckartikel. Ueber 100,000 Kunden. — Viele tausend Anerk. Katalog mit ab. 1000 Abbildungen gratis u. franko.



Arno Etzold, Gera (Reuss) Fabrik für Herrikskleidung und Wäsche. empfiehlt sein Fabrikat: Normale arbeitskleider f. alle Berufe, speziell für Maschinemeister, Schriftsetzer, Buchdrucker, Lithographen usw. Blaue Anzüge von 2 Mk. an. — Setzerkitel blauweiss gestreift, echt Elbin: 140 130 120 cm lang. Qual. I 3,80, 3,15, 3,00 Mark. II 3,00, 2,85, 2,70 III 2,65, 2,50, 2,35 Katalog franko.



Buchdruckerstudien. 18 Bf. 1894. Graph. Verlags-Anstalt, Halle-Saale. Graphischer Anzeiger gratis und franko.

Durch die gewissenhafte Art und Weise mit der Sie Ihre Geschäftsbetriebe, haben Sie mein volles Vertrauen erworben. M. V., Oberlehrer Herrenstoffe. Aus imponierender Auswahl empfehle ich: Für 3,25 1,50 m Winterleder zur Toppe; 13,00 3 m gestreifter Geviert, a. mod. Anzug; 13,80 3 m Esimo zu seinem Winterpaletot; 16,50 3 m prächt. Kammg. Jwint. mod. farb.; 20,00 3 m hochgl. Seide. Anzug, sehr gut; Kammg. — Garant. kein Scheitern. — Garantie: zu feststem Salomonspang. Wer Geld sparen will, kaufe nur direkt von mir. Muster sende portofrei ohne Kaufzwang. Conr. Bühner, Zuscherland, Nürnberg 108.

Tabakarbeiter-Genossenschaft Hamburg 6. 120 Sorten Zigarren im Preise von 31 bis 170 Mk. pro Mille. — Hochfeine Qualitäten in Vorstenland-, Sumatra-, Brasil-, Mexico-, Manila- und Havana-Zigarren. Probestellen stehen zur Verfügung. Großes Vereinszimmer (bis 120 Personen) für Werkstättenversammlungen und Vereine. Vorzügliche Speisen u. Getränke. Wülh. Burg 1897 Berlin, Lindenstraße 3. 2. Hof parterre.

Mit Bildnis Gutenbergs od. Wappens! Kramattennadeln 30 Pf., Broschen 75 Pf., Uhrhänger (zweiseitig) 80 Pf., in echt Silberblech, verziert, 2,50 Mk., Wandteller 1,50 Mk., Werdspitzkarten für jede Festlichkeit, Gratulationen usw., und viele andere Artikel. Hochfeine Ausführung! Katalog gratis und franko! Wo noch nicht vorhanden, Vertreter gesucht! Kunstankast Max Schmitz Leipzig-St., Kronprinzstr. 19.

Diskontantkassa der Graveure, Bifelleure und anderer künstlerischer Gewerbebetriebe. Berlin SO 16, Engelsufer 15. (Som 5. Oktober 1906 ab: Berlin SO 26, Mademarstraße 26).

Montag den 15. Oktober 1906 im Restaurant „Dresdner Garten“, Dresdner Straße 45.

Wahlversammlung. Abends 6 bis 8 Uhr im großen Saal: Wahl für Arbeitnehmer. Wahl von 153 Arbeitnehmervertretern für das Jahr 1907. Abends 7 bis 8 Uhr im kleinen Saal: Wahl für Arbeitgeber. Wahl von 72 Arbeitgebervertretern für das Jahr 1907. (Ueber Wahlberechtigung und Wählbarkeit siehe § 49 des Statuts.) 1899 Der Vorstand: G. Sätzl, erster Vorsitzender. Das Mitgliebsbuch legitimiert.

Dresden Buchdruck-Maschm.-Verein. Dresden

Sonntag den 7. Oktober, vormittags 11 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokale. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand. 1896 Der diesjährige Kursus „Ueber Farbenharmonie“ unter Leitung des Herrn Kunstmalers Starke beginnt Freitag den 9. Oktober, abends punkt 8 Uhr, und findet in der Gewerbeschule, Dürerstr. 46, II, Zimmer 68, statt. Anmeldungen werden in der Versammlung entgegengenommen. D. O.

Maschinenseher-Vereinigung Gau Osterreich-Thüringen.

Sonntag den 7. Oktober, mittags 1 Uhr: Wahlversammlung in Erfurt, Restaurant „Zum Hohenloher“, Schlichthofstraße 22/23. Der Vorstand. 1892 Allen Kollegen und Freunden vor nach und fern, welche mich anlässlich meines fünfzigjährigen Geburtstages mit Glückwünschen erfreuten, sage hiermit meinen herzlichsten Dank. Berlin, Oktober 1906. Emil Kemmer. Herzlichen Dank sage hiermit allen, welche mir zu meinem fünfzigjährigen Berufsjubiläum Glückwünsche zukommen. 1901 Hermann Michel, Buchdruckerei E. Simion Nachf.

An 30. September verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser Kollege, der Schriftsetzer Eugen Krapp aus Gaugrehweiler im Alter von 19 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksvorst. Kaiserslautern. Um vollständigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den „Korr.“ bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.“, sondern an Konrad Gächter adressieren.